

Die Grugahalle ist ein Stück Zeitgeschichte, aber auch vitale Gegenwart. Seit mehr als fünf Jahrzehnten bringt sie den Rüttenscheidern Stars und Sternchen vor die Haustür, belebt den Stadtteil mit Konferenzen, Hauptversammlungen, Show- und Sportveranstaltungen und ist als denkmalgeschütztes Bauwerk Symbol für den lebendigen Kulturstandort Rüttenscheid. Zusammen mit der Messe und dem Grugapark bildet sie ein einmaliges Ensemble.

FOTO: FRANK VINKEN

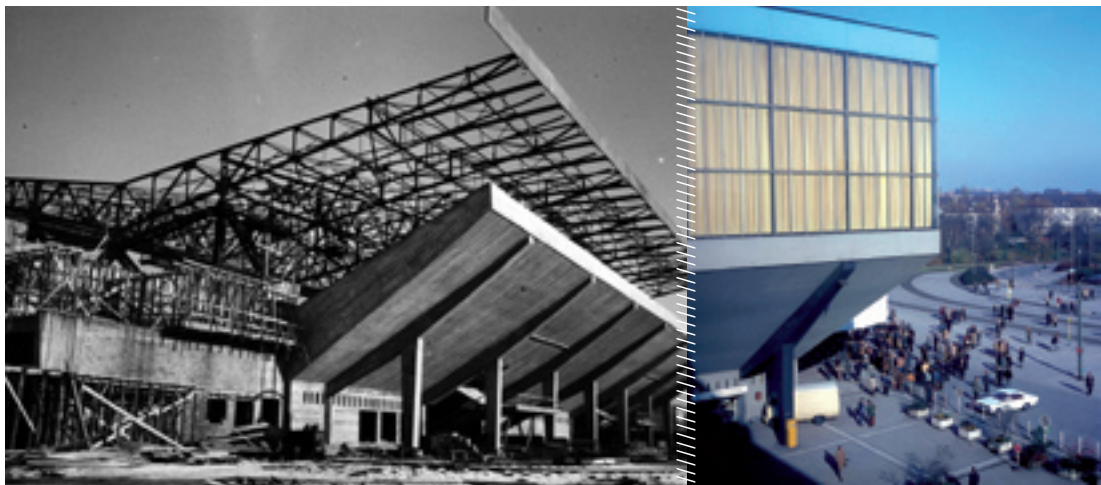


RÜTTENSCHIED  
Grugahalle

/// 115

# Die Grugahalle – ein Wahrzeichen

Sie ist ein Wahrzeichen der Stadt Essen, genau so wie die Villa Hügel oder das Weltkulturerbe Zeche Zollverein. Unzählige Stars haben auf ihrer Bühne gestanden und ein Millionenpublikum unterhalten: Beatles und Rolling Stones, Plácido Domingo und José Carreras, Muhammad Ali und Boris Becker. Mehr als 5000 Veranstaltungen hat die Halle seit 1958 erlebt. /// von Michael Köster



FOTOS: STADTBILDSTELLE ESSEN

Architektonisch und technisch eine Meisterleistung: Auf den Fundamenten der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Halle V der Messe wurde die *Grugahalle* errichtet. Tribünen und Dachkonstruktion sind im linken Bild bereits erkennbar. Am 25. Oktober 1958 wurde das neue Wahrzeichen der Stadt eröffnet, in den Folgejahren war der Andrang groß.

## Die Grugahalle

Fragt man auswärtige Besucher nach den Wahrzeichen der Stadt Essen, dann wird die Grugahalle in einem Atemzug mit der Villa Hügel genannt, ihr Bekanntheitsgrad ist wahrscheinlich höher als der des Weltkulturerbes Zeche Zollverein, dem Ankerpunkt der Kulturhauptstadt 2010. Mehr als 5000 Veranstaltungen hat das Bauwerk mit der markanten Optik im Laufe von fünf Jahrzehnten erlebt und teilweise auch überlebt, internationale Rock- und Popstars, Entertainer der Extraklasse und großartige Sportler gaben sich bisweilen die Klinke in die Hand: *Ella Fitzgerald, Liza Minelli, Tina Turner, David Bowie, Joe Cocker* und *Elton John*, die *Beatles* und die *Rolling Stones*, die deutschsprachigen Plattenmillionäre *Udo Jürgens* und *Herbert Grönemeyer*, die Startenöre *Plácido Domingo* und *José Carreras*, Boxlegende *Muhammad Ali*, die Tennisgrößen *Björn Borg* und *Boris Becker* – sie und viele andere verliehen der Grugahalle einen besonderen Glanz. Sie war aber auch Austragungsort zahlreicher Fernsehshows, Parteitage und Kongresse wurden hier abgehalten, Karnevalisten hatten hier über viele Jahre ihre Heimat. Seit den Anfängen ist die Revue *Holiday on Ice* ein fester Bestandteil des nachweihnachtlichen Programms, seit mehr als einem Jahrzehnt wird hier beim Landesmedienball geschwoft, seit 1972 steigt alljährlich im August auf dem Vorplatz das *Sommerfest*. Am 25. Oktober

2008 feierte die Grugahalle, die mittlerweile unter Denkmalschutz steht, ihren 50. Geburtstag. Als Gratulanten erschienen u. a. *Udo Lindenberg, Marianne Rosenberg, Chuck Berry* und *Alice Cooper*.

## Elegante Notlösung

Als Nachfolgerin der 1927 erbauten und im Zweiten Weltkrieg zerstörten alten Ausstellungshalle V der Messe wurde die Grugahalle am 25. Oktober 1958 mit dem Hallensportfest *Für Olympia* eröffnet. „Ein zentraler Punkt des öffentlichen, kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Lebens in unserer Stadt“, formulierte der damalige Oberbürgermeister Wilhelm Nieswandt in seiner Rede. Angesichts wenig tragfähigen Untergrundes gelang der Architektengemeinschaft Brockmann/Lichtenhahn mit dem sogenannten *Schmetterling aus Beton* eine elegante Lösung. Die vorhandenen Fundamente wurden für den Mittelbau der Halle mit den Sanitäranlagen, Lager- und Betriebsräumen, dem Eingangsfoyer sowie der Veranstaltungsfläche im ersten Obergeschoss verwendet. Neue Fundamente waren lediglich für den Ost- und Westanbau sowie für die seitlich aufragenden, asymmetrischen Stahlbetontribünen erforderlich. 5605 Plätze wurden fest installiert, bei Konzerten konnten auf der Spielfeldfläche 2480 zusätzliche Sitze aufgestellt werden. Die Bauzeit betrug 23 Monate. Gesamtkosten: rund 14 Millionen DM.



ALLE FOTOS: GRUGAHALLE

Eine vom Teenager-Magazin *Bravo* organisierte Blitztournee führte die Beatles nach Hamburg, München und Essen. Am 25. Juni 1966 spielten die *Fab Four* innerhalb von vier Stunden zweimal eine halbe Stunde lang. 17.000 Fans waren aus dem Häuschen.

John, Paul, George und Ringo bei der Pressekonferenz vor ihrem Doppelauftritt in der *Grugahalle*.

## Massenhysterien

Die Euphorie war damals groß, doch die Ernüchterung folgte auf dem Fuß: Nur drei Tage nach ihrer Eröffnung verwandelte sich die Grugahalle in ein Tollhaus. 8000 Jugendliche gerieten völlig außer Rand und Band als *Bill Haley and his Comets* ihren *Rock around the clock* starteten. Ganze Stuhlreihen wurden zertrümmert, Scheiben gingen zu Bruch, und die Meute lieferte sich eine Saalschlacht mit den 200 eingesetzten Polizeibeamten. Immerhin: „Die Grugahalle steht noch“, titelte die *WAZ* am Tag darauf.

Sechseinhalb Jahre später wurde der Schmetterlingsbau an der Norbertstraße erneut einem Belastungstest unterzogen. *John Lennon, Paul McCartney, George Harrison* und *Ringo Starr* starteten auf Einladung der Jugendzeitschrift *Bravo* eine Blitztournee, und Essen war eine von lediglich drei Stationen. Exakt zwei-einviertel Stunden dauerte der Vorverkauf, dann waren alle 17 000 Tickets für die beiden Kurzauftritte vergriffen. Aus Frankfurt, Osnabrück, Köln und Dortmund rollten Fans mit Sonderzügen an, um einen der beiden Kurz-Gigs an jenem 25. Juni 1966 live zu erleben. 150 Polizeibeamte und 100 Ordner waren im Einsatz, Wasserwerfer standen bereit,



Straßenbahn-Haltestellen wurden aus Sicherheitsgründen verlegt.

Um 17 und um 21 Uhr traten die *Fab Four* auf, und kreischende Teenies fielen bei deren Anblick reihenweise in Ohnmacht. Die Qualität der Musik spielte da kaum eine Rolle. Als der Spuk vorbei war, zogen Hallenleitung und Polizei Bilanz: 105 Parkettstühle, 50 Tribünen-sitze, ein Parkplatz-Wärterhäuschen, drei Plakatsäulen und eine Eisenbarriere waren zu Bruch gegangen.

Bereits am 12. September 1965, also einige Monate vor den *Beatles*, gastierten die *Rolling Stones* erstmals in der Grugahalle, damals in der Ur-Besetzung mit *Mick Jagger, Keith Richards, Brian Jones, Bill Wyman* und *Charlie Watts*. Am

RÜTTENSCHIED  
Grugahalle

/// 117



FOTO: ARMIN THIEMER

Leadsänger Bill Kaulitz beim einzigen NRW-Konzert von Tokio Hotel am 4. November 2007 in der Grugahalle.

7. Oktober 1970 kehrten sie zurück, vom 10. bis 12. Oktober 1973 verwandelten die Rollenden Steine den Flügelbau sogar an drei Abenden hintereinander in einen Hexenkessel. Insgesamt 25 000 Fans waren Zeuge eines Rock-Festivals der Extraklasse mit Magnesiumfackeln, Konfetti, Nebelbomben sowie einem Derwisch namens *Mick Jagger*, dem in seinem glitzernd weißen Anzug keine anzügliche Pose fremd war. 130 Ordner und 60 Polizisten sorgten für einen reibungslosen Ablauf, 50 Leibwächter beschützten die fünf *Stones*, die auch hinter den Kulissen mächtig aufdrehten. Die Gewalt der ersten Jahre wiederholte sich glücklicherweise nicht mehr.

Neben den *Beatles* und den *Stones* kamen die Rock- und Popmusikfans in den verschiedenen Epochen in den Genuss, viele



FOTOS: FRANK WINKEN

Tausende zumeist weibliche Fans belagerten den Vorplatz Stunden vor dem Auftritt von Tokio Hotel. Manche hatten tagelang in der Nähe der Halle kampiert, um auch sicher einen Platz in der ersten Reihe ergattern zu können.

weitere grandiose Bands hautnah zu erleben. Für ein fast so großes Chaos wie bei den *Beatles* sorgte am 6. Februar 1977 die Popgruppe *Abba*. *Deep Purple* standen am Anfang ihrer großen Karriere, als sie 1969 beim *Pop- und Blues-Festival* auftraten - und sie kamen nach ihrer „Wiedervereinigung“ in den 90er Jahren mehrmals wieder. *Status Quo* rockten mit ihren ebenso einfach gestrickten wie eingängigen Songs die Grugahalle, wahre Scheinwerfer-Batterien gehörten zum Tour-Gepäck von *Queen*. Hochexplosiv war die Stimmung bei *AC/DC*. Auch nationale Größen wie die Toten Hosen oder die *Ärzte* füllten fast mühelos den Flügelbau an der Norbertstraße.

In den frühen 90er Jahre sorgten dann die so genannten Boy-Groups für die eine oder andere Massenhysterie. Bei *Take That* belagerten kreischende Fans morgens um acht die zur Festung ausgebaut Grugahalle, mit Plastikplanen schützten sie sich vor Regen. Schon vor Konzertbeginn zählte der Arbeiter-Samariter-Bund mehr als 100 Hilfeinsätze. Den vorerst letzten Mega-Hype erlebte die Grugahalle am 4. November 2007. *Tokio Hotel* waren angesagt, und 8000 zumeist weibliche Teenies drehten völlig durch. Manche hatten sogar tagelang in unmittelbarer Nähe der Halle kampiert, um auch sicher einen Platz in der ersten Reihe ergattern zu können. Nach zwei Stunden war der Spuk vorbei, und der Schmetterlingsbau überstand auch diese Dezibel-Attacke.

### Der Nabel der Rockwelt

International hatte sich die Grugahalle bereits 1968 mit den Essener Songtagen sowie ein Jahr später als Austragungsort des *Pop- und Blues-Festivals* einen Namen gemacht. Berühmt wurde der sie jedoch vor allem durch die *Rockpalast-Nächte* des WDR. „German television proudly presents, meine Damen und Herren, heute bei uns zu Gast, live im *Rockpalast*...“ – eine Ansage ging um die Welt. Wenn Moderator Albrecht Metzger diese legendären Worte ins Mikrofon rief, dann hockten bis zu 30 Millionen



Rock-Fans in aller Welt erwartungsfroh vor dem Fernseher, um bei der nächsten Kultnacht live mit dabei zu sein. Zum Frühlings- und zum Herbstanfang jeweils sechs Stunden Livemusik am Stück, das gab es nur in Essen.



FOTOS: GRUGAHALLE

Erst kurz vor dem ersten Festival am 23./24. Juli 1977 hatten sich Produzent Peter Rüchel und Regisseur Christian Wagner auf den Schmetterlingsbau als Austragungsort geeinigt. „Sie hatte auf uns von allen großen Hallen in Nordrhein-Westfalen noch den besten Eindruck gemacht, war nicht zu groß, jeder Zuschauer konnte noch mitverfolgen, was auf der Bühne vor sich ging; dazu kam noch eine günstige Raumaufteilung im Garderobebereich hinter der Bühne“, erklärte das Duo ein paar Jahre später.

Die Auftritte von *Rory Gallagher*, *Little Feat* und *Roger McGuinn's Thunderbyrd* waren das erste Kapitel einer Erfolgsgeschichte, die bis 1986 andauern sollte. Neun Jahre, in denen eine Fülle von Superstars nach Essen geholt wurde. *Ex-Genesis Peter Gabriel* machte bei der dritten Rocknacht im September 1978 den Opener, der weiße Bluesgigant *Johnny Winter* bei der vierten im April 1979 den Rausschmeißer. Das neunte Festival im März 1981 gestalteten mit *The Who* und *Grateful Dead* gleich zwei Legenden der Rockgeschichte, die Newcomer *The Police* (1980) und *Bryan Adams* (1983) starteten von Essen aus voll durch.

Mitte der 80er Jahre büßte der *Rockpalast* allerdings immer mehr von seiner Faszination ein. Im März 1986 schrieben *Big Country*, *Jackson Browne* und *BAP* den Epilog, nach der 17. Auflage war die *WDR-Rocknacht* Geschichte, das Thema Musikfestivals in der Grugahalle beendet.

Die *Internationalen Essener Songtage* 1968, als gesellschaftskritisches Musikfestival noch vor dem legendären *Woodstock*, verliefen kontrovers und waren umstritten. Stargast war Frank Zappa (im Bild rechts).

RÜTTENSCHIED  
Grugahalle

Am 23. Juli 1977 begann die Geschichte der legendären *Rockpalast-Festivals*. Der irische Gitarrist *Rory Gallagher* ging als erster auf die Bühne und heizte den Rockfans gleich mächtig ein.

B. B. King, der Großmeister des Blues, trat noch 2006 mit 81 Jahren in der Grugahalle auf. Das B. B. in seinem Namen steht übrigens für Blues Boy.

FOTO: FRANK VINKEN



### Die großen Entertainer

Was wäre die lange Liste der Weltstars jedoch ohne die nationalen und internationalen Entertainer von Format, die hier im Laufe von fünf Jahrzehnten auf der Bühne standen.

Stehende Ovationen gab es 1968 und 1978 für *Sammy Davis jr.*, den Show-Vulkan aus den Vereinigten Staaten. *Harry Belafonte*, der „König des Calypso“, brachte die Gemüter 1979 in der ausverkauften Grugahalle fast vier Stunden lang in Wallung. Tobende Besucher

auch bei der hinreißenden Show von US-Weltstar *Diana Ross* im Juni 1982. Ihre Fans stiegen auf die Stühle, entzündeten Wunderkerzen, es wurde geschunkelt und mitgesungen.

Mit den James Bond-Titelmelodien „Goldfinger“ und „Diamonds are forever“ sang *Shirley Bassey* zwei Welthits der Filmgeschichte. Zweimal trat die Amerikanerin in der Grugahalle auf, zuletzt im Oktober 1985. Italiens Superstar *Eros Ramazzotti* stand noch am Anfang seiner Karriere, als er im April 1988 die Frauenherzen im Sturm eroberte.

Die absoluten Dauerbrenner in dieser Zeit waren jedoch zwei Österreicher: *Peter Alexander* und *Udo Jürgens*. Bei fast 16 Auftritten zwischen 1969 und 1990 zogen sie weit über 100 000 Besucher in ihren Bann. *Udo Jürgens* Liebe zur Grugahalle entfachte am 13. September 1969. Gerade hatte er mit *Merci Chérie* den Durchbruch geschafft. Seitdem pflegt der Entertainer eine innige Beziehung zum Schmetterlingsbau. Erst am 15. November 2009 schaffte er es wieder, seine Fans zu verzaubern.

Eine ganz andere Klientel bedient Superstar *Herbert Grönemeyer*, der allerdings nur zweimal in der Grugahalle auftrat. Am 4. und 5. November 1993 gab der Barde, der mit seiner Revierhymne *Bochum* Kultstatus erlangte, ein Doppelkonzert, und der Flügelbau war mit jeweils 9000 Besuchern restlos ausverkauft.

So mancher Schlagerstar setzte sogar noch einen drauf. Fast 10 000 *Petry*-Jünger erzeugten eine Höllen-Stimmung, als ihr Idol gleichen Namens im Januar 1997 erschien, gut 8000 feierten und tanzten, als *Andrea Berg* am 2. November 2007 im Minikleid und mit hochhackigen Stiefeln ihren Hit *Du hast mich tausend Mal belogen* ins Mikro hauchte.

Schon früh stellte die Grugahalle auch ihre Eignung als Konzerthaus unter Beweis. Mit ihren traditionellen Opernga-

la-Abenden hatte sich die Messe Essen bemüht, auch auf kulturellem Gebiet etwas Besonderes zu bieten. Absoluter Höhepunkt war jedoch der Auftritt von Startenor *Placido Domingo* am 24. Juli 1991.

6000 Fans legten zunächst den Verkehr auf der Alfredstraße lahm, dann bereiteten sie dem Charmeur einen triumphalen Empfang. Der Superstar des Belcanto bedankte sich mit einem furiosen Arien-Auftakt. Als „kulturelles Hochamt“ für Essen bezeichnete der damalige Messechef *Günther Claassen* voller Enthusiasmus das mehr als dreistündige Konzert.

17 Monate später trat sein Landsmann *José Carreras* an gleicher Stelle auf und sorgte für einen Besucherrekord: Mehr als 6600 Zuschauer bei einem Klassikkonzert – das gab's noch nie in der Grugahalle. Kurz vor Konzertbeginn wurden sogar noch die Blocks an den Seiten der Bühne geöffnet.

Für eine ganz andere Art von Entertainment steht der Blödelbarde *Otto Waalkes*, der 1978 erstmals über die Bühne der Grugahalle hüpfte. Der Ostfrieze ist, wenn man so will, der Urvater der deutschen Comedians, zwei Lokalmatadoren lösten Mitte der 90er Jahre eine regelrechte Comedy-Mania aus. Der Klamaukfilm erprobte Mülheimer *Helge Schneider* und Lokalmatador *Dr. Stratzmann*.

RÜTTENSCHIED  
Grugahalle

/// 121

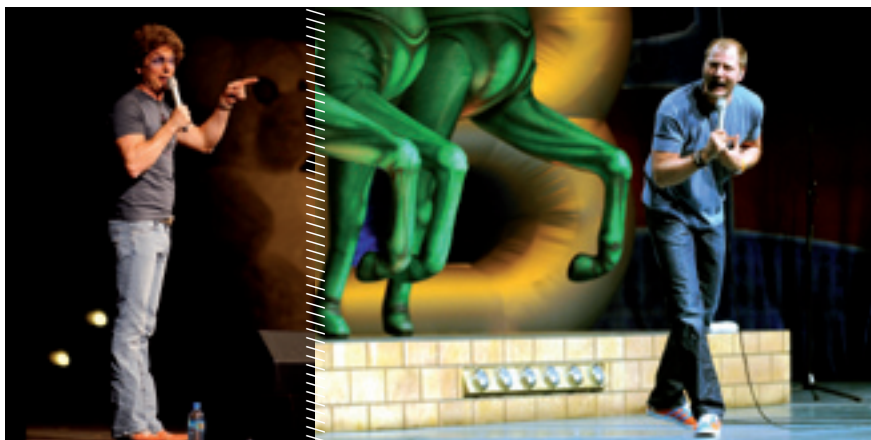


Udo Lindenberg zählt zu den Stammgästen und war auch einer der Gratulanten zum 50. Geburtstag des Schmetterlingsbaus.

FOTOS V. L.: DENNIS STRASSMEIER, ARMIN THIEMER (2)

Comedians wie Atze Schröder und Mario Barth sind heute Monate im Voraus ausgebucht.

FOTOS V. L.: GEORG LUKAS, ARMIN THIEMER



Inzwischen sind die Comedians die Popstars der Neuzeit. Wenn die Berliner Schnauze *Mario Barth* einen frauenfeindlichen Spruch nach dem anderen raushaut, dann johlt selbst das weibliche Geschlecht, wenn Lokalmatador *Atze Schröder*, selbsternannter Proll aus Kray, mit Cowboystiefeln, Röhrenjeans, Fliegerbrille und „Naturkrause“ den „Mutterschutz“ neu definiert oder seine Kirmeserlebnisse mit dem Nachwuchs preis gibt, dann halten sich 6000 Atze-Fans den Bauch vor Lachen und fordern eine Zugabe nach der anderen. Die beiden sind inzwischen Stammgäste, und die Hallenleitung kann mit schöner Regelmäßigkeit „Ausverkauft“ vermelden.

### Als die Ente übers Parkett watschelte

Das schaffte mit schöner Regelmäßigkeit auch der Sport. Wenn die Stars des runden Leders in den 70er Jahren die Turnschuhe anzogen und auf dem schnellen Parkett ganz tief in die Trickkiste griffen, dann brodelte es unterm Hallendach. Wenn die Könige des weißen Sports in den 90er Jahren perfektes Serve and Volley-Spiel präsentierten, dann hielt es die Fans nicht mehr auf den Sitzen. Zahlreiche Welt- und Europameisterschaften wurden in der Grugahalle ausgetragen, Boxkämpfe zogen ein illustres Publikum an.

Doch wer erinnert sich noch daran, dass in den Anfangsjahren in der Grugahalle Eishockey gespielt wurde? Ausgestattet mit einer hauseigenen Eisanlage, jagten

die weltbesten Kufenkünstler aus Kanada, den USA, aus Russland und Schweden der kleinen Hartgummischeibe hinterher. Nach fünf Jahren war es allerdings vorbei mit der Herrlichkeit – die Eisaufbereitungsanlage war nicht mehr zu gebrauchen.

Dafür ging ab 1960 auf einer steilen Holzpiste für einige Tage und Nächte die Post ab. Sechstagerennen waren angesagt, und die weltbesten Radrennfahrer traten in Essen in die Pedalen. Unter der Regie des Sportlichen Leiters *Gustav Kilian*, der später als olympischer Goldschmied in die Geschichte des deutschen Radsports einging, erlebten die Besucher rasante Rennen, in denen die Kölner Lokalmatadoren *Rudi Altig* und *Hennes Junkermann* zu Publikumslieblingen avancierten. Die Mischung aus Rummel und Sport zog allerdings auch ungebe-



FOTO: WAZ ARCHIV

Auch Sportstars gaben sich die Klinke in die Hand. Beim Tennis-Daviscup-Spiel gegen Mexiko am 20. September 1997 spielten die Wimbledon-Sieger Boris Becker und Michael Stich Seite an Seite.

tene Gäste aus dem Milieu an, die unliebsame Zwischenfälle produzierten. Im Januar 1967 war der Spuk jedoch ein für alle mal vorbei.

Ein würdiger Nachfolger war jedoch schnell gefunden. „Hallenfußball“ lautete das Zauberwort. Wenn die alten Westrivalen *Rot-Weiss Essen*, *Schalke 04*, *Borussia Dortmund* und *MSV Duisburg* aufeinander prallten, dann stand die ausverkaufte Grugahalle Kopf.

Lang ist die Liste der Hallenstars, die sich im Laufe der Zeit auf ungewohntem Terrain versuchten: *Wolfgang Overnath* (1. FC Köln), *Jupp Heynckes* (Bor. Mönchengladbach), *Klaus Fischer* (Schalke 04), *Manni Burgsmüller* (Borussia Dortmund). Ja sogar *Kaiser Franz Beckerbauer* gab 1976 mit dem frischgebackenen Weltpokalsieger *Bayern München* ein einmaliges Gastspiel. Ungekrönter Hallenkönig war allerdings Lokalmatador *Willi Lippens*. Mit seinen Dribblings und seinen verrückten Toren war die *Ente* maßgeblich daran beteiligt, dass die Rot-Weissen in den 70er Jahren den Goldpokal der Stern-Brauerei im Abonnement gewannen.

In den 70er Jahren entdeckte die Grugahalle auch den weißen Sport. Bei der *WCT-Weltmeisterschaft* im Oktober 1978 war der Schmetterlingsbau an beiden Tagen mit mehr als 10 000 Zuschauern ausverkauft, und Wimbledonssieger *Björn Borg* demonstrierte sein großes Können. Ein Jahrzehnt später zogen die deutschen Wunderkinder *Boris Becker* und *Steffi Graf* die Massen an. Ein nicht alltägliches *Daviscup*-Spiel erlebten die Zuschauer in der Grugahalle am 20. September 1997. Die beiden Wimbledonssieger *Boris Becker* und *Michael Stich* bestritten gegen Mexiko nicht nur die Einzel, sie bildeten auch das deutsche Doppel. Zudem war die Grugahalle mehr als 20 Jahre lang die Heimspielstätte des *Turn- und Sportvereins Essen-Margarethenhöhe*, hier feierten die Handballer ihre großen Triumphe. Unter Trainerfuchs *Petre Ivanescu* wurde der *TuSEM* 1986 erstmals Deutscher Meister, drei Jahre später gewannen die



*Rot-Weissen* den Europapokal der Pokalsieger. Der letzte internationale Erfolg datiert vom 1. Mai 1994. Gegen die Schweden von Drott Halmstad gewann der *TuSEM* mit 31:26 und holte den *Euro-City-Cup*.

Ein echter Dauerbrenner ist die *Revue Holiday on Ice*, die seit 1960 traditionell zum Jahreswechsel in der Grugahalle Station macht.

### Aufbrezeln für die Zukunft

Auch wenn in unmittelbarer Nachbarschaft größere und modernere Hallen entstanden sind, so hat die *Grugahalle* mit ihrem unverwechselbaren Charme auch in Zukunft einen festen Platz im Veranstaltungsgeschäft. Für 2010 haben sich unter anderem *Scooter*, US Rapper *Fifty Cent*, Hollywood Superstar *Kevin Costner* und *Howard Carpendale* angesagt. Außerdem stehen Modernisierungen auf der Wunschliste der Betreiber. Ein großzügiges Foyer soll zur Attraktivitätssteigerung und zugleich zur Vermeidung der *Zeltstadt* beitragen, die regelmäßig bei den wirtschaftlich wichtigen Hauptversammlungen der großen Energiekonzerne *E.ON Ruhrgas* und *RWE* vor der Halle aufgebaut werden müssen. Ein Glaskubus mit etwa 1000 Quadratmetern Eingangsfläche soll als architektonisches Ensemble mit dem neuen Congresshotel korrespondieren. Sein Neubau 2009 wird den Kongressbetrieb beleben und die Infrastruktur von Grugahalle und Messe weiterverbessern. So wird auch in Zukunft die *Grugahalle*, die mit Messe und *Grugapark* eine ideale und einmalige Kombination bietet, eine bedeutende Größe im Veranstaltungsgeschäft sein und den Rüttenscheidern Kultur frei Haus liefern.

RÜTTENSCHIED  
Grugahalle

/// 123

Die **ESSEN MOTOR-SHOW** ist das Mekka der Motorsportfans, Technikenthusiasten und Tuner. An der Motorsport-Arena sind die Besucher live dabei. Doch nicht nur Sportwagen, ausgefallene Modelle und Oldtimer sind zu sehen; technische Neuerungen auch für Limosinen und Cityflitzer werden vorgestellt. Im Bereich Tuning und Fahrzeugveredelung gibt es für die Besucher keine Grenzen. Viele Publikumsmessen begeistern die Besucher. Daneben finden führende Fachmessen in Essen statt.

FOTO: MESSE ESSEN



RÜTTENSCHIED  
Messe Essen

/// 125

## Starke Messe – starker Stadtteil

Publikumsmagnet und Expertentreff: Mit 1,5 Millionen Besuchern pro Jahr gehört die Messe Essen zu den zehn größten Messeplätzen Deutschlands. 50 Messen und Ausstellungen und zahlreiche Kongresse stehen an der Norbertstraße auf dem Programm. Davon profitiert auch Rüttenscheid. /// von **Jens Poggenpohl**



Die Messe Essen aus der Luft betrachtet mit Blick nach Norden zur nahegelegenen City. Im Vordergrund die Halle 3 mit Congress Center.

FOTO: MESSE ESSEN

## Die Welt zu Gast beim Nachbarn

Angenommen, eine deutsche Großstadt würde sich entschließen, auf dem Reißbrett einen internationalen Messe- und Kongressplatz zu entwerfen – was würde sie sich, abgesehen von erstklassigen Veranstaltungen, einer modernen Logistik und einer perfekten Anbindung an Autobahnen, Bahnhöfe und Flughäfen, wünschen? Auf der Wunschliste stünde garantiert ein messenahes, pulsierendes Stadtviertel mit einer Vielzahl gastronomischer Angebote, mit Einkaufs- und Übernachtungsmöglichkeiten.

Am besten, Wünschen ist ja nicht verboten, in Fußdistanz. Schließlich, das wüssten die Verantwortlichen aus Besucherbefragungen andernorts, möchten die manchmal von sehr weit her gereisten Gäste nach Messeschluss ja in einer fremden Stadt nicht noch Stunden mit der Suche nach dem passenden Restaurant für ein Geschäftsessen oder einer geeigneten Location für den Abschluss des Messebesuchs verbringen.

Vielleicht, wenn man schon einmal beim Wünschen ist, wäre es ja möglich, hier möglichst verschiedene Restaurants, Bars und Kneipen anzusiedeln: in unterschiedlichen Preisklassen, aus verschiedenen Kulturkreisen und mit einem Angebot, das kulinarisch den gesamten Globus umspannen würde. Denn weil sich Messebesucher je nach Veranstaltung sehr voneinander unterscheiden, haben sie auch ganz unterschiedliche Bedürfnisse – und sind manchmal sehr wählerisch. Aber das ist, würde man wohl sagen, leider unwahrscheinlich. Ein paar findige Hoteliers, Gastronomen und Einzelhändler würden sich mit der Zeit immerhin wohl finden.

Stellen wir uns auf der anderen Seite für einen Moment einen Stadtteil vor, der für seine Bewohner attraktiv sein will und daher Gäste, Kaufkraft, Arbeitsplätze, neue Impulse sucht. Dies unter anderem, um eine gute Infrastruktur, viele hochwertige Geschäfte sowie Freizeit- und Kulturangebote zu schaffen. Stel-

len wir uns vor, diesem Stadtteil würde eine gute Fee erscheinen, die ihm einen Wunsch erfüllen möchte. Was würden er, bzw. seine Vertreter sich wünschen? Die Antwort lautet wohl: Publikum. Möglichst viel, möglichst bunt und möglichst zahlungskräftig.

Aber hören wir auf zu träumen und kehren auf den harten Boden der Tatsachen zurück. So etwas kann man kaum neu erfinden. Bestenfalls, mit Geschick, ein wenig Glück und ein bisschen gegenseitiger Hilfe, wächst solch eine Symbiose über Jahrzehnte. In Essen gibt es diese Symbiose, oder nüchterner gesagt: diese sich gegenseitig befruchtende Nachbarschaft.

Fünf Gehminuten von der mittleren Rüttenscheider Straße entfernt, erstreckt sich entlang der Norbertstraße das Gelände der Messe Essen.

1913 gegründet, gehört sie heute zu den Top 10 der deutschen Messe- und Kongressplätze – was etwas heißen will, schließlich ist Deutschland nach wie vor eines der führenden Messeländer weltweit. Etwa 100 Mal im Jahr ist in Essen Messetag. Jahr für Jahr kommen etwa 1,5 Millionen Menschen in die Ruhrmetropole, um an einer der 50 Messen und Ausstellungen im Programm der Messe Essen teilzunehmen. Rund 40 Kongresse und Tagungen kommen hinzu.

Symbol für die Messe ist der neue *Bellini-Bau* geworden, der markante architektonische Akzente setzt.

RÜTTENSCHIED  
Messe Essen

/// 127



FOTO: MESSE ESSEN



Das Congress Center Essen, CCE, im Westbereich der Messe an der Norbertstraße.

## 1 Euro Messe-Umsatz = 5 Euro in der Stadt

Harte Zahlen untermauern die Dimension der nachbarschaftlichen Beziehungen: Um die Wirtschaftlichkeit der Messe zu ermitteln, veröffentlichte das renommierte *ifo Institut* aus München im August 2009 eine Studie, in der es für das Jahr 2008 unter anderem die direkt und indirekt ausgelösten Umsatz- und Beschäftigungseffekte durch die Messe Essen ermittelte. In diesem, dem bislang umsatzstärksten Jahr der Unternehmensgeschichte, wurden 31 Ausstellungen durchgeführt. Diese Events lockten insgesamt 1,52 Millionen Besucher aus 146 Ländern nach Essen. Die Ausgaben je Messebesucher, so die Forscher, lagen im Schnitt bei 108 Euro.

Auf die Hotellerie und Gastronomie, so die Forscher weiter, entfiel dabei der Löwenanteil der Ausgaben (41 Prozent). Mit immerhin 12 Prozent partizipierte der Einzelhandel. Nun profitierte nicht nur die Stadt Essen von diesen Ausgaben. Aber auf Besucherseite wurden laut der Untersuchung immerhin 55 Prozent der Ausgaben in der Stadt getätigt. Bei den Ausgaben der Aussteller in Höhe von insgesamt rund 259 Millionen Euro entfiel etwa ein Drittel auf Essen. Die gesamten Ausgaben, die Aussteller und Besucher 2008 im Zusammenhang mit Veranstaltungen der Messe Essen tätigten, betragen 410 Millionen Euro. Die Stadt Essen profitierte davon mit einem Betrag von über 170 Millionen Euro. Zum Vergleich: Der Umsatz der *Messe Essen GmbH* betrug in diesem Jahr gut 70 Millionen Euro.

Es sind gerade diese „Sekundäreffekte“, die Messen für Städte im Erfolgsfall attraktiv machen. Auf Essen bezogen, waren 2008 knapp 2850 Erwerbstätige von Messen, Kongressen und sonstigen Events der Messe Essen abhängig. Deutschlandweit waren es 6242 Personen. Noch besser beschreibt eine letzte Zahl den Effekt: Ein Euro Umsatz der Messe Essen generierte im Jahr 2008 einen Umsatz von 5,20 Euro in der Stadt. Wie viel Prozent des durch die Messe erzeugten Umsatzes ganz konkret auf Rüttenscheid entfallen, hat die Studie nicht ermittelt. Doch was der Stadtteil von seiner Messe hat, weiß jeder, der hier lange genug lebt. Auch die vielen Kreativ- und Messebauunternehmen im Stadtteil beweisen es: Nicht zuletzt dank der Messe ist Rüttenscheid Kreativstandort.



FOTOS: MESSE ESSEN

An der Stirnseite der 250 m langen Galeria hat Prof. Jörg Immendorff das größte Glaskunstwerk Europas mit dem Titel *Energie* kreiert. Passend zur Energiestadt Essen, aber auch zur energiegewinnenden Nutzung der gesamten Dachfläche mit einer Photovoltaik-Anlage.

## Licht und Schatten

Essen und Rüttenscheid können also stolz auf ihre Messe mit ihrer fast hundertjährigen Tradition sein – umso mehr, als dass sie im Wettbewerb mit einer hochsubventionierten Konkurrenz ohne allzu üppige finanzielle Beiträge der Stadt auskommen muss.

Aber natürlich gibt es auch Schattenseiten. Die unmittelbaren Anlieger werden zu Messezeiten von dichtem Verkehr auf der Alfredstraße – dem Hauptzubringer – und von Parkdruck belastet. Für beides sind allerdings Lösungen gefunden, an die sich alle gewöhnt haben. Die Wohngebiete werden für Externe soweit es geht abgeriegelt, und ein Parkleitsystem leitet die Gäste auf Großparkplätze wie den an der Lilienthalstraße, der damit Rüttenscheid deutlich entlastet. Außerdem kommt das Parkplatzangebot außerhalb der Messezeiten dem Stadtteil zugute. Der benachbarte Grugapark, einst auf Messegelände errichtet, ist der Messe ein attraktiver Nachbar, der von den Gästen und finanziellen Hilfen der Messe profitiert. In den Jahrzehnten der Nachbarschaft war das gegenseitige Geben und Nehmen, insbesondere von Grenzflächen immer wieder ein heikler Punkt, der immer wieder eine Abwägung erfordert. Am Ende besucht auch der Rüttenscheider gern mal eine der Publikumsmessen oder genießt ein Konzert in der Grugahalle.

## Das Mekka der Autofans

Blicken wir auf einige Meilensteine der Entwicklung: *Der Wald – unser Schicksal, Dach und Fach* – so lauteten 1948 und 1949 die Titel der ersten Ausstellungen nach dem Zweiten Weltkrieg (zur Vorgeschichte der Messe wurde im ersten Kapitel bereits einiges berichtet). Wenig glamourös klingt auch der Titel einer Veranstaltung aus dem Jahre 1952: *SCHWEISSEN & SCHNEIDEN*. Heute indes steht dieser Name für High Tech auf allerhöchstem Niveau. Die Messe für Fügen, Trennen und Beschichten ist weltweit die unangefochtene Nummer Eins ihrer Branche.



FOTO: MESSE ESSEN

Die „Olympiade der Schweißtechnik“ nennt man inzwischen den Zeitraum von vier Jahren, der zwischen den Messen in Essen liegt. Das ist nicht übertrieben: Zur 17. Auflage im September 2009 kamen mehr als 52.000 Fachbesucher aus 128 Ländern – internationaler war diese Messe noch nie. Und die Umsätze, die auf diesem Gipfeltreffen erzielt wurden, dürften über einer Milliarde Euro liegen. Apropos Umsatz: Die Messe Essen beherbergt viele Fachmessen, die nur alle zwei oder vier Jahre stattfinden. Diese Fachmessen sind ökonomisch aber sehr bedeutsam für die Messe – so lassen sich die von Jahr zu Jahr deutlichen, aber vorhersehbaren Schwankungen in den Bilanzen erklären.

Auch der größte Publikumsschlag der Messe Essen trug anfangs einen eher unscheinbaren Titel. Im April 1968 wurde Pressevertretern das Konzept für die *Internationale Sport- und Rennwagen-Ausstellung Essen* präsentiert. Die Idee dazu hatte der Essener Wolfgang Schöllner gehabt; der damalige Chef Walter Bruckmann fand es einen Versuch wert: „Mach mal!“ Schöllner machte – auf Anhieb kamen 60.000 Besucher. Im Jahr darauf überredete der bestens vernetzte Schöllner Formel 1-Star Jochen Rindt

Auf der Security präsentiert sich der Weltmarkt für Sicherheit und Brandschutz.

Publikummessen ziehen besonders viele Besucher an.

RÜTTENSCHIED  
Messe Essen

/// 129



FOTO: FRANK VINKEN





FOTO: REINHARD PIETRASS

Ein Muss für alle Autofans – die **Essen Motor Show**. Getunte Edelcabrios, italienische Supersportwagen, siegreiche Rennwagen und automobile Klassiker lassen das Herz der Motorsportfreunde höher schlagen.

zum Mitmachen, und 1970 hatte die nun in *Jochen-Rindt-Show* umfirmierte Ausstellung die Besucherzahlen bereits verdoppelt. Rindt erlebte es selbst nicht mehr. Sein tödlicher Unfall auf der Rennstrecke von Monza machte ihn zum einzigen posthumen Formel-1-Weltmeister.

Doch auch ohne diese Galionsfigur wuchs die inzwischen als *Essen Motor Show* bekannte Messe ständig weiter, durchbrach im Jahr 2000 erstmals die Schallmauer von 400.000 Besuchern. Und auch wenn das wirtschaftliche Umfeld zurzeit alles andere als einfach ist: Die *Essen Motor Show* ist und bleibt das Mekka für Motorsportfans, Technikenthusiasten und Tuner – kurzum: für alle, für ein Automobil nicht bloß ein Fortbewegungsmittel, sondern ein Erlebnis darstellt. Ein Stück Geschichte, an das sich auch so mancher Rüttenscheider gern erinnert.

### Wachstum im Westen

Im Zuge neuer Ideen, neuer Formate und neuer Partnerschaften wuchs im Laufe der Jahrzehnte auch das Messengelände – nicht zuletzt, um die Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen. Am schönsten zweifellos im Westen. Beginnend mit der Messehalle 3, wurde unter der Ägide des damaligen Vorsitzenden der Geschäftsführung, Dr. Joachim Henneke, bis 2001 der neue Westflügel der Messe Essen fertiggestellt. In Form eines Schiffsrumpfes hatte der Mailänder Stararchitekt Mario Bellini das Ensemble entworfen, das neben einem Flächengewinn um 20.000 Quadratmeter ein neues Kongresszentrum, diverse Restaurantbereiche, VIP-Räume, ein Pressecenter sowie 1.100 Tiefgaragenstellplätze umfasst. Seit 2005 verbindet die 250 Meter lange Galeria den neuen Westflügel mit den bestehenden Hallen: Sie dient als Logistik-Achse – und

ALLE FOTOS: MESSE ESSEN

ist zudem ein Blickfang: Eigens für die Messe kreierte Prof. Jörg Immendorff das größte Glaskunstwerk Europas. Sein Titel: Energie. Die eigene *Energie* bezieht die Galeria aus ihrem durchscheinenden Dach, das als mehr als 700 Solarmodule beherbergt.

Der Neubau der *E.ON-Rubrgas-Zentrale* auf dem Gelände des ehemaligen Gruga-Stadions gegenüber nimmt die Ästhetik des Schiffsrumpfs auf. Ein Parkhaus, das den Gäste der Messe weitere 1.100 Parkplätze in unmittelbarer Nähe zur Verfügung stellt, wurde schon vor der geplanten Fertigstellung Anfang 2010 in Betrieb genommen.

### Das Messejahr

Das Messejahr beginnt im jährlichen Wechsel mit der *Deubau* oder der *IPM ESSEN*, der internationalen Pflanzenmesse, bei der sich seit 1983 die *Grüne Branche* trifft. Waren es bei der Premiere noch 100 Aussteller, hat sich die IPM zur Leitmesse mit heute mehr als 1.400 Ausstellern entwickelt. Deutschlandweit eines der seltenen Beispiele für erfolgreiche Messeneugründungen des vergangenen Jahrzehntes ist die *E-World energy & water*. „Energiehauptstadt Europas“ nennt sich Essen gern – die Fachmesse mit Kongress für Energiewirtschaft untermauert diesen Anspruch jeden Februar mit einer illustren Gästeliste.



FOTOS: FRANK VINKEN

Die **FIBO** ist die internationale Leitmesse für Fitness, Wellness & Gesundheit

Publikumsstark geht es weiter: mit der *Haus und Garten*, der „Frühlingsmesse für die ganze Familie“, und der Urlaubsmesse *Reise + Camping*. Ästhetisch ebenso reizvoll sind die Frühjahrs-Highlights: Die *EQUITANA* ist alle zwei Jahre der Treffpunkt für Pferdeliebhaber, die *FIBO* versammelt alle Fitness-Experten. Für beide Veranstaltungen, auch sie international führend, zeichnet der Gastgeber *Reed* verantwortlich, der weltweit größte private Messebetreiber. Und dass im April die *TECHNO CLASSICA* stattfindet, ist auf der Rüttenscheider Straße gar nicht zu übersehen: Dann nämlich benutzen Oldtimer-Liebhaber aus aller Welt die „Rü“ als Cabrio-Allee, fahren hier ihre manchmal sehr eleganten und manchmal auch etwas skurrilen Objekte ihrer Begierde spazieren.

RÜTTENSCHIED  
Messe Essen



FOTO: FRANK VINKEN

Die **EQUITANA** macht Essen alle zwei Jahre zur Pferdehauptstadt der Welt.



FOTOS: FRANK WINKEN

## Die Volkshochschule als Keimzelle

Nach Fachmessen wie der REIFEN, der KIOSKEUROPE oder der zweijährlichen Leitmesse ALUMINIUM beginnt, was die Besucherzahlen angeht, der heiße Messerherbst: Die SPIEL, die weltgrößte Publikumsmesse für Gesellschaftsspiele, fand erstmals 1983 statt – als Lesertreff einer Spielezeitschrift aus Bonn. Austragungsort war damals die Essener Volkshochschule. Die platzte bei der Premiere aus allen Nähten, und längst füllen die Spieler auch die Messehallen. 2009 feierte die Internationalen Spieltage trotz Wirtschaftskrise einen neuen Rekord von 152.000 Besuchern. Übrigens: In den USA ist die SPIEL weniger unter ihrem tatsächlichen Namen bekannt – dort heißt sie schlicht „Essen“.

Ebenso fest eingebürgert ist die Mode Heim Handwerk, die größte Verbrauchermesse Nordrhein-Westfalens. „Alles unter einem Dach“ heißt das Konzept, und entsprechend bunt ist das Treiben in den Messehallen: vom Zirkus bis zur Brautmode, vom Kochstudio zur Selbsthilfegruppe. Klingt verwirrend, aber die Stammgäste fühlen sich hier pudelwohl – und haben den traditionellen Starttermin am ersten November-Wochenende im Kopf. Klares Indiz: Weil 2009 der erste November-Sonntag auf Allerheiligen fiel und NRW an diesem Feiertag keine Messen erlaubte, wurde die „MHH“ um eine Woche verschoben.

Die Internationalen Spieltage SPIEL – die weltweit größte Publikumsmesse für Spiele – lädt zum Mitmachen ein. Hier sind nicht nur Kinder Könige.



FOTO: MESSE ESSEN

Trotzdem kamen Kunden – mit Kaffee und Ehrenkarten tröstete die Messe über die verschlossenen Türen hinweg. Und dann, von Ende November bis in den Dezember, schließlich das große Finale: die ESSEN MOTOR SHOW – nicht mehr ganz so groß wie zu Rekordzeiten, aber noch immer groß genug, um auch in Rüttenscheid für einen Ansturm von Fans zu sorgen.

## Viele Töchter im Ausland

Was angesichts solcher, in der Stadt deutlich spürbarer, Massenveranstaltungen gerne vergessen wird: Die Messe Essen ist nicht nur in Essen präsent. 1987 wagte man sich erstmals ins Ausland – und dann gleich nach China. Die BEIJING ESSEN WELDING & CUTTING, eine Tochterveranstaltung der SCHWEISSEN & SCHNEIDEN, findet inzwischen abwechselnd in Beijing und Shanghai statt. Hinter dem Mutterevent die Nummer zwei in der Welt.

Insgesamt elf Auslandsveranstaltungen stehen zurzeit auf dem Messe-Programm: in China, Indien, Russland und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Ziel dabei ist nicht nur, den Ausstellern in neue Wachstumsmärkte zu folgen, sondern im Gegenzug auch mehr internationale Besucher und Aussteller zurück nach Essen zu bringen. Schöner Nebeneffekt für die Stadt: So wird Essens Name in Gegenden der Welt getragen, die noch nie etwas vom Ruhrgebiet gehört haben.

## „International, modern, wichtig“

Internationalität ist denn auch eines von drei strategischen Themenfeldern, in denen Messechef Frank Thorwirth, der seit März 2009 im Amt ist, die Arbeit seiner Vorgänger fortsetzen will. Wichtigkeit lautet das zweite Stichwort: Denn die Zeiten, in denen es für Messengesellschaften reichte, Produkte zu präsentieren, sind vorbei. Dies gilt insbesondere



für die ökonomisch bedeutsamen Fachmessen. Messen müssen schon heute und mehr noch in Zukunft Branchen und mehr noch in Zukunft Branchen eine Plattform bieten – mit zusätzlichen Inhalten, Themen und Angeboten. Mehr noch: Sie müssen selbst ein Teil dieser Plattform sein. „Mir geht es darum, dass man bestimmte Themen nur und ausschließlich mit Essen verbindet“, erklärt Thorwirth. Und nicht nur mit der Messe, sondern mit der ganzen Stadt.“

Bleibt als dritte Herausforderung die Modernität: Der Wettbewerb unter den deutschen Messengesellschaften ist hart und durch Subventionen zum Teil verzerrt. Die Messe Essen hat sich ihren Rang als ein Top-Nischenanbieter ohne üppige Beihilfen erkämpft. Verbesserungen am Standort wie das neue Parkhaus oder das Atlantic Congress Hotel konnten nur allein oder mit Hilfe privater Investoren getätigt werden. Angesichts der angespannten Finanzlage der Stadt gibt es auch in den kommenden Jahren wenig Spielraum. Dennoch



FOTOS: MESSE ESSEN

verfügt das Messengelände über ein qualitativ hochwertiges Niveau – mit einer Ausnahme: Die 1977 errichteten Nordhallen entsprechen nicht mehr den logistischen Anforderungen an einen modernen Messeplatz. Diese doppelstöckigen Hallen sind kaum noch zu vermieten. Zeitgemäß – und von den Ausstellern zunehmend gefordert – wären auch hier ebenerdige und damit befahrbare Hallen, die trotz eines großzügigen Platzangebots ohne störende Stützen auskämen. Mehr Platz als die heute 110.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche braucht die Messe Essen nicht – darüber herrscht Einigkeit. Wie es bezüglich der Modernisierung zu einem Interessensausgleich kommen kann, wird die Zukunft zeigen.

Was nun das nachbarschaftliche Verhältnis angeht: So wie ein prosperierendes Rüttenscheid im Interesse der Messe Essen sein muss, so sollte es im Interesse des Stadtteils sein, dass der Nachbar auch zukünftig möglichst viele Gäste aus aller Welt begrüßen kann.

RÜTTENSCHIED  
Messe Essen

/// 133

Ob SCHWEISSEN & SCHNEIDEN, IPM oder REIFEN (links) die internationalen Fachmessen sind Leitmessen in ihrer Branche und das wirtschaftliche Rückgrat der Messe Essen.